

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klesch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Wierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Rgr.
Einzeln Nummern
1 Rgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Rgr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Rgr.

Arbeitszeit:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntag
bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Kupfer in dies. Blatte,
das jetzt in 11,000
Exemplaren erscheint,
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresden, den 27. Februar.

Die Königl. Polizeidirection hat in diesen Tagen bekannt gemacht, daß die Persönlichkeit derjenigen Mannsperson, die am 16. December vorigen Jahres in einem hiesigen Hotel durch einen Schuß sich entleert hatte, ermittelt worden sei. Es dürfte die Leser der Nachrichten interessieren, zu erfahren, daß jener Mann ein Eisenbahnbeamter aus Potsdam war, der im 30. Lebensjahre stand. Ueber das Motiv des Selbstmordes ist uns nichts bekannt geworden.

In der Sitzung des Vereins Gewerbetreibender Dresdens am 22. d. M. sprach Herr Dr. W. Schäfer, nachdem der Vorsitzende, Herr Tirmstein, die neu Angemeldeten zur Kenntniß der Mitglieder gebracht, über Dresdens Vorzeit. Er begann zunächst mit den verschiedenen Sagen, ging ferner auf das geognostische und topographische Gebiet über, wobei zur Erläuterung kam, daß der Elbstrom ehemals ein anderes Bett gehabt habe. Durch Urkunden wurde gezeigt, daß früher ein Arm der Elbe bei der jetzigen Vogelwiese vorüber gegangen und die Weiskirch am Feldschlösschen vorbei geflossen. Der Redner sprach sodann über die Goldwäschereien der Priehnitz und erklärte die slavischen Namen der umliegenden Dörfer, als Burgstädtel, Rädnitz, Bschertitz, Leuben, Blasewitz, Loschwitz u. s. w. Der Vortrag erstreckte sich bis in die Lage der Neuzeit und fesselte die Zuhörer ungemein. Nach Vollendung desselben folgte ein Vortrag über Rajolica-Geschirre, welches wegen seiner hübschen Form sehr beliebt ist. Herr Müller sprach zunächst über die Masse, deren poröse Beschaffenheit, die Verfertigung, über Malerei auf dasselbe u. s. w. Bei einer späteren Discussion über Maschinenbauwesen beteiligten sich die Herren Klingner, Scheide, Heinz und Friedrich, wie denn auch die so häufig verfallenen Gewürze zur Sprache kamen, wobei nicht selten der Pfeffer eine gewichtige Rolle spielte. Herr Dr. Mübiger vertheilte bei dieser Gelegenheit nicht die Schädlichkeit der ausländischen Gewürze vom medicinischen Standpunkte zu betrachten.

Der Herr Stadtmusikdirektor Wagner giebt heute Abend auf dem Königl. Belvedere ein Extra-Concert, welches insofern interessant ist, als das Concert-Programm fast aus lauter neuen Piecen von Herrn Wagner und anderen Tonsetzern besteht. Herr Wagner's vollstimmliche Melodien und sein Virtuositentum auf der Trompete lenkt, wird sich diesen Genuß gewiß nicht verlagern.

Wir haben schon Manches zur Sprache bringen müssen, das uns als ein durch die Größe der Stadt herbeigeführter Uebelstand belästigt und dessen Abstellung doch nach menschlichen Begriffen sehr leicht möglich erscheint. Wir wollen uns heute wieder mit einer solchen Sache beschäftigen, die, leider schwer in einem öffentlichen Blatte besprechbar, nicht länger mit Stillschweigen übergangen werden kann, da sie wirklich anfängt, unerträglich zu werden. Es dürfte wenig Personen in Dresden geben, denen es nicht allabendlich nach Eintreten der Dunkelheit begegnet sei, daß sie vor öffentlichen Schanketablissemens oder größeren Bierrestaurations auf Personen gestoßen wären, die häufig in einer den Befehlen der Sittlichkeit Hohn sprechenden Stellung die Straße verunreinigen. Wie scandalös dies an und für sich ist, bedarf einer weiteren Auseinandersetzung nicht. Man sollte zwar meinen, daß alle gesitteten Menschen einen Abscheu davor haben müßten, auf einer öffentlichen Straße sich in einer derartigen Weise zu exspectiren, allein die Zahl dieser Personen scheint nur gering zu sein. Man sehe nur an einem Morgen den Straßenraum vor den meisten Schanketablissemens an und man wird an dem Zustande der Straße bez. ihrer Ausbündung nicht mehr im Zweifel sein, daß eine ziemliche Zahl Personen dort vergessenen hatten, daß sie sich auf einer öffentlichen Straße befanden. Abgesehen nun noch von diesem Ungeheuer, so sollte man bedenken, daß in gegenwärtiger Frostzeit gleichzeitig eine große Gefahr für die Passanten der betr. Straßentracte herbeigeführt wird, denn, sind nur einige Grade Kälte in der Nacht, so sind Trottoirs und ein großer Straßenraum vorden besuchten Schankwirthschaften mit spiegelglatten Eisflächen bedeckt; Niemand denkt daran, dieselben mit Sand oder Asche zu bestreuen (wie dies in diesem Winter leider nur zu häufig auch vor anderen Etablissements und Häusern häufig zu bemerken war, und natürlich das Einstürzen auf solchen Flächen ist unvermeidlich. Es bleibt die Frage, wer kann hier wohl einschreiten und wer hat wohl die Verpflichtung einzuschreiten, denn die Dringlichkeit der Abstellung dieses Ungeheueres dürfte wohl keinem Zweifel mehr unterliegen.

Eine Frau, ihrer Kleidung nach den mittlern Ständen angehörig, begab sich vorgestern Nachmittag in mehrere Verkaufsläden der Ballstraße, frag nach dem Preise der Waare und brach in auffälliges Raisonnement aus über zu hohen Preis, wenn ihr solcher genannt wurde. Die Sache machte einiges

Auffehen und eine Kinderschaar folgte der Frau von Haus zu Haus auf dem Fuße. Sie begab sich dann in das Polizeibureau auf der Zahngasse, um hierüber Beschwerde zu führen, doch soll sich dort aus ihren Reden ergeben haben, daß man es mit einer geistig Gestörten zu thun hatte.

Die Eisdecke der Elbe ist bekanntlich in der Gegend von Helbig's Restauration in Folge der starken Strömung unsicher und ungangbar. Dennoch war vorgestern eine deutliche Fußspur auf der Schneedecke des Eises zu sehen, welche von der Seite des Blochhauses herüber in verschiedenen Windungen und mit Ausweichung der offenen Stellen bis zum Ufer bei Helbig's führte. Ein Tollkühner hatte sich sonach wahrscheinlich Nachts einen Weg über die Elbe gesucht und scheint sein gefährvolles Ziel auch glücklich erreicht zu haben.

Ueber den Brand des Residenzschlosses zu Braunschweig bringt die „N. Hann. Z.“ folgenden ausführlichen Bericht: Braunschweig, 24. Februar. Das schöne herzogliche Residenzschloß, seit mehr als dreißig Jahren die Zierde Braunschweigs, ist ein Raub der Flammen geworden. Ganz Braunschweig ist von diesem Verluste getroffen, und es läßt sich noch nicht absehen, wie tief derselbe in seinen Folgen empfunden werden wird. Es war gestern Abend um 8 Uhr, als der Hofball — das einzige alljährlich stattfindende Hofest — seinen Anfang nahm. Etwa um halb 9 Uhr begab sich Se. Hoheit aus den Wohngemächern in den Ballsaal, und kurze Zeit darauf entstand im Arbeitszimmer des Herzogs der Brand. Man hielt denselben nicht für gefährlich, und der Herzog selbst wünschte nicht, daß der Ball unterbrochen werde. Eine halbe Stunde nachher glaubte man des Feuers Herr geworden zu sein, und ein großer Theil der vor dem Schloße versammelten Menge verlor sich in der Ueberzeugung, daß es bei einem kleinen Zimmerbrande sein Bewenden habe. Inzwischen verbreitete sich jedoch der Rauch in den Corridoren und drang bis zum Ballsaale vor, während die Flamme plötzlich aus mehreren Fenstern des von Sr. Hoheit bewohnten rechten Flügels des Schloßes schlug. Nun erkannte man den Ernst der Lage. Die Ballgäste verließen das Schloß. Man sah die Damen in ihren leichten Balltoiletten zu Fuße, in Begleitung der Offiziere und übrigen Herrn eilig den Bohrtweg passieren, und einzeln reich herbeigeilte Equipagen suchten ihren Weg durch die Menge. Die Wächmannschaft eilte herbei, aber noch immer hatte Niemand eine Ahnung, wie weit sich das Unglück ausbreiten werde. Es fehlte an Wasser; denn der kleine Arm der Elbe, welche hinter dem Schloße sich hinzieht, warz gefroren, und im Gebäude selbst befand sich keine Wasserleitung. Bald stellten sich auch einzelne Mängel in den Löschapparaten heraus; Schläuche rissen oder reichten nicht aus, und in sehr kurzer Zeit zeigte der ganze rechte Flügel ein Meer von Flammen. Man suchte den Fortgang zu hemmen. Das Feuer fand jedoch seinen Weg durch das Gebälke unter dem Dach und verbreitete sich bis zur mittleren Rotunde. In wenig Zeit stand der Ballsaal in Flammen, das Orchester und die Gallerien stürzten zusammen, und alle Blicke richteten sich auf die schöne herrliche Quadriga, das Meisterwerk Rietchel's und unsers Howald's, welche hoch oben auf der Mitte des Schloßes erst seit 4 Jahren prangte. Schon sah man Flammen in allen Farben um das erhabene Standbild züngeln; das schmelzende Kupfer und andere Metalle gaben blaue, violette und hellgelbe Flammen. Inzwischen prasselte das Feuer, raffelte das zusammenstürzende Gebälk und domterten die großen Quadern, die von der Glühhitze zerprengt wurden. Und jetzt — ein Angestrich entfuhr den Zuschauern — jetzt begann die Quadriga sich langsam zu senken, man sah sie tiefer und tiefer versinken, und dann plötzlich in der Mitte der Rotunde hinabstürzen. Dies alles geschah etwa um 11 1/2 Uhr. Die kolossale Gruppe verlor majestätisch und allmählich bis zuletzt das ganze Dach mit ihr zusammenbrach. Weiterverbreitete sich dann das Feuer nicht mehr, aber es wüthete furchtbar im Innern der ergriffenen Theile. Der linke Flügel des Schloßes, der jedoch nie ganz ausgebaut wurde und zum großen Theile im Innern aus rohen Mauern besteht, ist verschont geblieben — wenn man es so nennen kann. Alles, was von Wächmannschaften in Braunschweig und der Umgegend sich befand, war herbeigeilte; die Wollensbütteler kamen ziemlich frühzeitig, und gegen Mittag brachte ein Extrazug auch von Hannover die Turnerfeuerwehr. Unser Militär ist die ganze Nacht ohne Ablosung bei dem Brande gewesen. Noch jetzt brennt es, und die Flammen schlagen oft lichterloh aus den ausgebrannten Fensteröffnungen heraus. Der rechte Flügel und der Mittelbau ist nur noch eine leere Ruine. Bei der furchtbaren Schnelligkeit, mit der das Feuer überhand nahm, konnte nicht viel gerettet werden. Was von Möbeln, Spiegeln u. s. w. im Schloßhofe steht, was von Bildern und Papieren in die nächstgelegenen Häuser gebracht wurde, ist nicht von Bedeutung. Mit dem tiefstem Schmerz aber erfüllt der Verlust der herrlichen Quadriga das Herz jedes Braunschweigers. Aus den zertrümmerten und geschmolzenen Resten dieses edlen Kunstwerks ragt der obere Theil der Brunonia noch jetzt zwischen Schutt und Trümmern

hervor, und das vorn übergeneigte erhabene Gesicht scheint zu trauern über das herbe Schicksal des Schloßes, dessen letzte schönste Zierde es war. — Se. Hoheit der Herzog befand sich bis nach 12 Uhr an dem Orte des Unglücks und begab sich dann nach dem Schloße Richmond vor dem Augustthore. — Noch befinden wir uns hier so unter dem unmittelbaren Eindruck des erschütternden Ereignisses, daß weitere Details nicht genau anzugeben sind. Was Se. Hoheit, unser allbeliebter Herzog, beim Anblicke des Brandes gelitten haben mag, läßt sich ermessen, und ihn vor allen trifft die Theilnahme des ganzen Landes. Aber auch der verehrte Meister Howald, der sein Meisterwerk, an dem er zehn Jahr gearbeitet hatte, zu Grunde gehen sah, ist tief zu bedauern. Der Erbauer des Schloßes, Döhmer, ist todt, ebenso Rietchel, der Schöpfer der Quadriga. — So eben, Vormittags 12 Uhr, begibt sich eine Deputation der Stadtverordneten nach Richmond, um Sr. Hoheit die Antheilnahme der Stadt an dem erschütternden Ereignis zu bezeugen.

Von Seiten des Hrn. Advocat Michael erhalten wir folgende Zuschrift: In dem Referat über die Gerichtsverhandlungen in dem Dienstageblatte der Dresdner Nachrichten Nr. 52 ist eine entschieden irrige Darstellung der Thatfachen in Sachen des hiesigen Stadtrathes gegen Herrn Bildprethändler Gebler zu lesen. Zur Verichtigung dieser Darstellung lasse ich Nachstehendes in möglichster Kürze auf Grund der mir zur Einsicht vorgelegenen Acten folgen: Am 30. Juli 1864 erhielt Herr Gebler mittelst Dampfboot von der Königl. Forstmeisterei Schandau nicht einen Hirsch, sondern ein Stück Wild nebst von der Königl. Forstmeisterei Schandau ausgesstellten Lieferschein zugesendet. In dem Lieferschein war der Gegenstand der Lieferung ausdrücklich amtlich als ein Stück Wild bezeichnet. Sowohl in der Waidmannssprache als auch im Regulativ für die Erhebung der Wildprettsteuer ist eine Hirschstuh mit dem Namen „ein Stück Wild“ bezeichnet. Niemals nennt man aber einen Hirsch „ein Stück Wild“, sondern eben im Gegensatz zum Stück Wild, sowie zum Schmalphiere „einen Hirsch“. Der städtische Steuer-Einnehmer-Assistent, Herr Bollbrecht, hat im diametralen Widerspruche mit den technischen Ausdrücken des Regulativs, wie der Waidmannssprache, desgleichen im Widerspruch mit dem amtlich ausgesstellten Lieferschein, endlich auch im Widerspruch mit der leicht wahrnehmbaren Erkennungs- beziehentlich Unterscheidungsmerkmalen das Lieferungsobject für einen Hirsch angesehen, auf Grund dessen aber dem Hrn. Gebler 25 Rgr., statt 20 Rgr. Steuer abgefordert oder vielmehr abfordern lassen. Nicht also hat Herr Gebler zu wenig zahlen wollen, sondern Herr Bollbrecht hat zu viel haben wollen. In Folge dieser Rechnungsdivergenz und weil trotz Seiten des Herrn Gebler angebotener Belehrung Herr Bollbrecht aus unbekanntem Gründen fest auf dem Steuerfusse und seiner Forderung bestanden, ja schließlich mit Confiscation des Lieferungsobjectes gedroht hat, ist es zu den in dem Referate erwähnten ausfalligen Reden des Herrn Gebler gekommen.

Königliches Hoftheater.

Am 26. Febr. Wenn ein dramatischer Künstler von der Größe eines Davison eine Rolle wie Narcis Rameau gleichsam erschaffen hat, so hat er ihrer Darstellung für lange Zeiten hinaus den Stempel seines individuellen Geistes so aufgedrückt, daß alle nachfolgenden Künstler, die nicht so originelle Schöpfungskraft haben, ihrer Aufgabe damit gerecht zu werden suchen, daß sie eine möglichst getreue Copie des ursprünglichen Originals geben. Solch eine Rolle gleicht einer Goldmünze, die der erste Künstler mit seinem Bildniß schlägt, die folgenden werden einfach diese Münze nachprägen und es wird sich nur darum handeln, ob die Vergirung von gleichen Verhältnissen, der Gehalt von gleichem Werthe und die Form von gleicher Schönheit ist. Daß das Dresdener Publikum den Narcis des Herrn Fallensbach nicht gern als Zahlung annahm, bewies das gestern nur sehr dürftig besuchte Haus; daß aber Herr Fallensbach es verstand, die kalte Aufnahme, die man ihm entgegenbrachte, allmählich zu erwärmen, wollen wir nicht verschweigen. In der That ist der Narcis gar keine üble Leistung Hrn. Fallensbachs; das Vorbild Davisons merkt man überall durch, er hatte das Totalbild dieses sentimentalen Gamins richtig aufgefaßt. Auf die Ausführung und Verbesserung mancher Einzelheiten wird sich sein nächstes Augenmerk richten. Wir aber möchten die hiesigen Theaterbesucher auffordern, den Leistungen dieses Künstlers mehr Theilnahme zuzuwenden, damit nicht dessen Strebefreudigkeit an der Kälte des Publikums erlahme. Die übrige Besetzung ist bekannt.

* Dankschreiben der Frau Dr. Gupkow. Die Direction des Leipziger Stadttheaters hat kürzlich zu Gunsten des Dichters Karl Gupkow eine Vorstellung des „Uriei Acosta“ veranstaltet und den Reinertrag der Frau Dr. Gupkow übermitteln. Die „Leipziger Nachrichten“ glauben keine Indiscretion

Auf allgemeines Verlanges findet das
vierte Concert
 des
Dr. Gustav Satter

Dienstag, den 28. Februar, Abends 7 Uhr
 im Saale des Hôtel de Saxe statt.

Dr. Satter ersucht das P. T. Publicum ihm bis Montag Mittag jene Stücke zum Vortrag vorzuschlagen, welche man besonders gern von ihm hören möchte. Der Billet-Verkauf beginnt Montag früh in der Hof-Musikalienhandlung von **C. F. Meser** (H. Müller) und wird das P. T. Publicum ersucht, bei Zeiten Plätze zu nehmen, da so viele Klagen bezüglich guter Plätze laut werden.

Das Programm folgt im morgenden Blatte.

C. KOX JUN., pract. Mund-, Zahn- und Gebirgsheiler, Wilsdrufferstr. 32, III
 Sprechstunden früh bis 9 Uhr, Nachmittag 2-3 Uhr.

A. Linnemann, Seestraße 20, Herren-Garderobe-Magazin.
 empfiehlt sein
Schlafrocke in grosser Auswahl.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schöfferg. 23, II, Sprechst. fr. 7-10, Nachm. 2-5, zugleich gym.-orthopäd. Heilanstalt

(Abrahams Port-voix en Miniature à Paris).

Taubheit.

Neue Entdeckung eines Gehörinstruments,
 welches an Wirksamkeit Alles übertrifft,
 was bis jetzt zur Erleichterung dieses Uebels in Anwendung gebracht worden ist. Nach dem Ohre gebildet, kaum bemerkbar, indem es nur einen Centimeter Durchmesser hat, wirkt dieses kleine Instrument so bedeutend auf das Gehör, daß das mangelhafteste Organ dadurch seine Thätigkeit wieder erlangt. Die Kranken können wieder an der allgemeinen Unterhaltung theilnehmen, auch das Säusen, welches man gewöhnlich verspürt, verschwindet gänzlich. Mit einem Worte: es bietet diese Entdeckung, in Bezug auf diese schreckliche Krankheit, alle nur möglichen Vortheile dar. Die Instrumente mit ihrem Futteral und den gedruckten Anweisungen, sowie einer Anzahl Atteste über deren Wirksamkeit versehen, kosten:
 Das Paar von Silber 4 Thlr.
 „ „ „ vergoldet 5 „ 10 Ngr.

Alleinige Niederlage für Mähren u. Schlesien:
„Apotheke zum Mohren“
F. Brunner in Troppau, östr. Schlesien.
 Sicher zu bekommen auf Franco-Einsendung des Betrags.

Denjenigen, die überall ausbreiten,
 der **N. F. Daubig'sche Liqueur** sei ein
Elixir, eine Tinctur oder Mixtur, diene
nachfolgendes Gutachten zur Belehrung!

Chemisches Gutachten

über den **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur.**

Der von Herrn **N. F. Daubig** erzeugte und mir zur Analyse übergebene Liqueur, welcher im Königreich Preußen laut Decret vom Königl. Polizei-Präsidenten ddo. 13. Febr. 1864 bereits concessionirt ist, stellt sich nach der von mir vorgenommenen chemischen Analyse als ein solcher dar, welcher unter die schwach spirituos, aromatisch bitteren Liqueure zu zählen ist.

Der Liqueur ist vollkommen frei von allen Beimischungen, welche mineralischer oder anorganischer Natur sind.

Er ist auch frei von allen giftigen, organischen Verbindungen und überhaupt von solchen scharfen oder kräftig wirkenden Stoffen und Präparaten, welche als der Gesundheit direct nachtheilig zu bezeichnen wären, wie es solche sind, die in Oesterreich im freien pharmaceutischen Handverkauf (mit einem Kreuze bezeichnet) verboten sind, wie es auch bei im Befunde angeführten toxischen Versuche bekräftigen.

Wien, den 6. Juni 1864.

Med. u. Chem. Dr. **Joh. Flor. Selter**,
 Vorstand der I. I. pathol. Chem. Lehranstalt,
 I. I. Landesgerichts-Chemiker, I. I. Gerichts-
 Chemiker für das K. Oesterreich etc. etc.

Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des **echten N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueurs** wolle man genau darauf achten, daß jede Flasche mit einer den Fabrikstempel tragenden Bleifapsel versehen, auf der Rückseite die eingebraunte Firma **N. F. Daubig, Berlin, Charlottenstr. 19** hat, das Etiquett in oberster Reihe **N. F. Daubig'scher** und in unterster Reihe das Namens-Geheimnis des Erfinders **Apotheker N. F. Daubig** trägt, und gekauft ist in der in den öffentlichen Blättern amononirten autorisirten Niederlage von:

- B. H. Panso**
- Jul. Linke**
- C. W. Metzsch**
- Richard Andrich** — Dippoldiswalde.
- Friedr. Schlegel** — Pirna.
- Dr. Jul. Biedel**, Apotheker — Meissen.
- C. A. Hänfische**, Radeberg.

Ein fetter Bulle und eine Kuh

stehen zum Verkauf im Rittergut **Ober-Eula** bei Rosten

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist an einen anständigen Herrn sogleich zu vermieten Trabantenng. 7, 3 Et rechts, nahe der Ddra-Allee

Lehrlings-Gesuch.

Für eine florire Cigarrenhandlung wird ein Sohn rechtlicher Eltern bei freier Kost und Logis als Lehrling gesucht. Näheres bei Herrn **Kaufmann Fr. Flach**, Seestraße 3.

Tüchtige Drechsler-Gehilfen finden dauernde und lohnende Arbeit durch **Moritz Lauer**, Binnaisstraße 2.

Localvermuthung.

Ein Laden mit Wohnung im Plauenischen Grunde ist vom 1. April ab billig zu vermieten. Gefällige Adressen **A. B. Nr. 10 poste restante Potschappel.**

Eine unbescholtene bürgerliche Firma wird von einem Anfänger sofort gesucht und genaue Auskunft bittet man unter **B. A. Nr. 100 poste rest Potschappel.**

Ein nachweislich rentirendes, nicht allzugroßes Victualien-Geschäft wird unter günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Franco-Offerten werden unter den Buchstaben **H. S. Nr. 50** in der Neustädter Exped. d. Bl. (Post) niederzulegen erbeten.

Die gut gehaltenen Jahrgänge der **Gartenlaube** 1863 und 1864 werden zu kaufen gesucht **Dra-Allee 14, 2. Et. I.**

Geld sofort auf Gold, Silber, Gehalts- und Pensionsquittungen: **Moritzstr. 3 part, 2b. rechts.**

Wagen-Verkauf.

Ein Reitwagen zum Ein- u. Zweispännigfahren, mit eisernen Achsen, steht zum Verkauf beim Gastwirth **Sachse**, Fleischerstraße.

Einkauf

zu höchsten Preisen von Habern, Knochen, Weinsflaschen:
Seestraße 18 im Hofe.

Ein junger Mann (Buchbinder), dem die besten Zeugnisse zu Gebote stehen, im Rechnen und Schreiben bewandert und sich gern und willig jeder Arbeit unterziehend, sucht eine Stellung in irgend welchem Hause. Adressen unter Chiffre **S. B.** bittet man in der Exped. d. Bl. niederzul.

Diana-Bad, Bürgerwiese 15b.
Das irisch-römische Bad,

sowie das **russische Dampfbad** ist Montag, Mittwoch, Freitag am Vormittage von 9 bis 1 Uhr für Damen, sonst stets für Herren geöffnet, mit Ausnahme der Mittagsstunden von 1-3 und der Sonntag-Nachmittage.

Wannen-, Cur- und Hausbäder von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
 Prospekte gratis an der Casse.

Unter allen bis
 jetzt dagewesenen **Haarstärkungsmitteln** hat sich noch keines eines so ausgedehnten und ausdauernden Rufes erfreut, als meine in ganz Deutschland rühmlichst bekannte **Ricinuspommade**, deren Abjaß noch täglich im Wachsen begriffen ist durch die allgemeine fortwährende Empfehlung der sich derselben Bedienenden. Es ist das anerkannt beste Mittel gegen das Ausfallen, sowie jetzige Ergrauen der Haare und dient für solche, die nicht am Haar leiden, ihrer besondern Feinheit und Wohlgeruchs halber zum angenehmsten Toilettenmittel. — In Commission à Leipzig 6 Ngr.
 Für Dresden bei den Herren:

Herm. Koch , Altmart 10.	A. Schwerdgeburth , Hofstr. 14.
H. O. Würgau , Pragerstr. 6.	A. Krull , Handschuhg., Sporeng.
J. Hermann , am Elbberge.	H. Thamm , Coiff., gr. Schießg. 3.
E. Melzer , Dstraaller 40 u. Köschm.	E. Springer , Coiff., Marienstr. 30.
Oscar Schauer , Dohnaplag 16.	T. F. Seelig , Part.-Hblg., Seestr. 5.
A. Herrmann , Schillerstr. 66.	A. Gutte , Mühlhofstraße 1.
W. Koch , Kamenstr. 5.	Jul. Dümler , Hauptstraße 3.
F. E. Böhme , Dippoldisw. Plaz.	Ernst Kaiser , Johannisstr. 8.
J. F. Lustig's Witwe , Schloßstr. 5.	Schamburg , Coiff., Badergasse 8.
H. Rehfeld , Buchb., Hauptstr. 24.	Hauptdepot: Mühlhofstraße 10 part.

Pirna. Robert Süßmilch.

Eine Parthie Meubles Croise
 3 breit, empfiehlt
 seiner Billigkeit halber
Rudolf Ernert,
 Schöffergasse 3.

Contobücher in allen Größen, selbstgefertigte Arbeit, empfiehlt die Buchbinderei von **Emil Klink**, Frauenstr. 7, II., Haus d. Hrn. Hoffl. Bertram.

Apotheker Bergmann's Theersäure,
 wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stk. 5 Ngr.
 Apothek: **Jul. Rothe**, Wallstraße, Ecke der Webergasse, und die Apotheke zu Tharandt.

C. Freiesleben, Wund- und Zahnarzt, Dippoldisw. Platz
 Sprechst. früh bis 9, Nachm. bis 1 1/2 Uhr.

Kinderwagen
 in größter Auswahl von 24 Thlr. an, **Korb-
 möbel** sowie alle Sorten stark und feine Korbarbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen
das Korbwarenlager
 von **C. Winter**, Neustadt,
 Casernenstr. 2.
 Bestellungen jeder Art werden aufs Schnellste und Billigste ausgeführt.

Apotheker Bergmann's Eispomade,
 rühmlichst bekannt, die Haare zu kräfteln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Flacons 5, 8 und 10 Ngr.
 Apotheker **Julius Rothe**, Wallstraße (Ecke d. Webergasse) und die Apotheke zu Tharandt.

Das Neustadt-Dresdner Inseratenbureau,
 Hauptstraße Nr. 11, Hinterhaus,
 übernimmt ohne Kostenaufschlag Annoncen in alle hiesige, sowie auswärtige Zeitungen.

Eine große Parthie billige
Reste in Nips, Tibet, Sammet, Moirce, Lustre, Popeline zu Kleibern, sowie Kleider zu **Schürzen** und Kleider-schweifen sind wieder angekommen u. liegen außerdem noch **Gummischeuhe** (nur prima Qualität) in allen Größen ganz billig zum Verkauf in allen Größen ganz billig zum Verkauf
Johannisplatz,
 neben Herrn Bäckermeyster Krause.

Maulkörbe
 für Hände
 in vorchriftsmäßiger Form bei
H. Blumenstengel,
 17 Galeriesstraße 17.

Back-Butter,
 à Pfund zu 86 Pf. und 9 Ngr. empfiehlt in **fetter schöner Waare**
F. Jenzsch,
 große Meißnerstraße 18.

Reines Roggenbrod.
 Ich erlaube mir ein geehrtes Publikum auf meine Brodfabrik Nr. 6, Neumarkt, aufmerksam zu machen. Der Verkauf ist Montag, Mittwoch und Freitag's Vormittag von 8-1 Uhr, à Pfund 8 1/2 Pf.
E. Kleeberg.

Einige Sophas
 sind sehr billig zu verkaufen kleine Meißnerstraße Nr. 6, 2. Etage.

Italienischer Salat,
 à Portion 3 Ngr., ist heute und morgen wieder vorräthig bei
Mois Schauer,
 Seestraße 20, Eingang Zafus.

